



Epipactis-Exkursion im Schaffhauser Randen vom 18. Juli 2020

Autor Roland Wüest

ORCHIS 2/2020 Seite 19–Seite 26



Das erwartungsvolle Teilnehmerfeld

Foto: Ruth Bänziger

Nach der Bergfahrt im Kleinbus oder in Ruths Siebenplätzer vom Parkplatz ‚Landhaus‘ hinter dem Bahnhof Schaffhausen zum Wanderparkplatz ‚Häidebomm‘ auf 822 m konnten die beiden Exkursionsleiter, Ruth Bänziger und Roland Wüest, bei idealem Sommerwetter 19 Epipactis-hungrige Orchideenfreunde willkommen heissen. Das Bedürfnis nach Vereinsleben war bei den Teilnehmenden nach dem coronabedingten langen Unterbruch gross, dies jedoch mit beispielhafter Einhaltung der vorgeschriebenen Hygienemassnahmen des Bundes.

Unsere Rekognoszierung zwei Tage zuvor hatte gezeigt, dass der nass-kühle Juni auf der Alpennordseite seine Spuren hinterlassen hatte: Aus dem erheblichen Vegetationsvorsprung von damals war zwischenzeitlich zu unserem Erstaunen ein leichter Rückstand geworden. Die meisten Stendelwurzten hatten sich erst in der Anfangsblühphase befunden. Der vorgängige Respekt des Schreibers vor einer erneut abblühenden bis verblühten Epipactis-Flora war also zum Glück absolut fehl am Platz gewesen.

Der erste Stendelwurz-Schauplatz befand sich bereits im Umkreis des Ausgangspunkts: Im lichten Mischwald standen rund 50 aufblühende *Epipactis leptochila* subsp. *neglecta*¹ (Übersehene Stendelwurz), gut erkennbar an ihrem ausgesprochen engen Übergang zwischen Hinter- und Vorderlippe, sowie 9 knospende *Epipactis purpurata* (Violette Stendelwurz) mit markantem Violett-Anteil an Stängel und Laubblättern. Die attraktivsten Individuen wurden von den Fotografen frenetisch abgelichtet.

¹ Anmerkung der Redaktion:

Aufgrund einer besseren Lesbarkeit werden in diesem Beitrag die beiden *Epipactis leptochila* Subspezies im Folgenden verkürzt als *Epipactis leptochila* und *Epipactis neglecta* bezeichnet.



*Das grossartige Engagement
der Organisatorin*

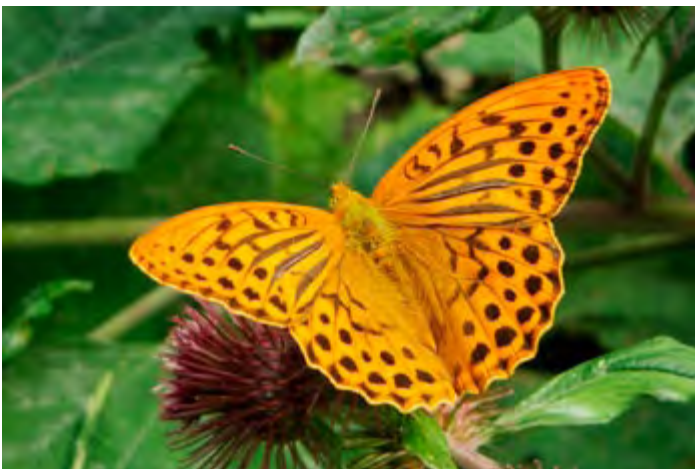


Der konzentrierte Blick

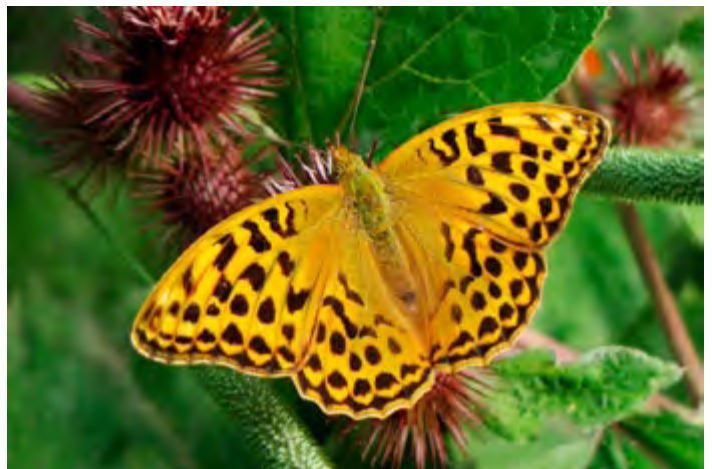
Foto Heinz Schaub

Die Wanderung begann auf einer leicht ansteigenden Forststrasse in Richtung ‚Hagenturm (Hagen)‘, wo gemäss Ruths Begrüssungsrede eine Überraschung während des Picknicks auf uns wartete. Im Gebiet ‚Hasebuck‘ führte uns Ruth zu jener imposanten neglecta-Vierergruppe, die sich aufgrund ihrer milden Südhanglage bereits in Hochblüte präsentierte und somit verständlicherweise zum Schauobjekt der Begierde avancierte.

Der Bereich ‚Uf Neue‘ erweist sich im Allgemeinen als relativ arm an Epipacten. Dennoch erfreuten wir uns weniger aufblühender *Epipactis helleborine* (Breitblättrige Stendelwurz) und *Epipactis atrorubens* (Braunrote Stendelwurz) sowie vieler auffallend orangefarbener Kaisermäntel (*Argynnis paphia*, mit 8 cm Flügelspannweite grösste Perlmutterfalter-Art), die auf den reichlich vorhandenen Hain-Kletten (*Arctium nemorosum*) nach Nektar saugten. Die gigantische Anzahl an Fruchtständen von *Cephalanthera damasonium* und *Cephalanthera longifolia* liess erahnen, welche Waldvögelein-Pracht im Frühjahr jeweils zu bewundern ist. Eines der hier nur vereinzelt vorkommenden Roten Waldvögelein (*Cephalanthera rubra*) stand sogar noch in Blüte.



*Argynnis paphia – Kaisermantel ♂
auf Hain-Klette (Arctium nemorosum)*



*Argynnis paphia – Kaisermantel ♀
auf Hain-Klette (Arctium nemorosum)*



Mittagsrast auf „ufem Hage“

Auf dem relativ diskret nach rechts abzweigenden Wanderweg zum ‚Hagenturm‘ näherten wir uns pünktlich zu Mittag dem Picknickplatz auf dem 912 m hohen ‚Hagen‘, dem höchsten Punkt des Kantons Schaffhausen.

Während sich die einen mit kaltem Essen aus dem Rucksack verpflegten, nutzten andere die gediegene Infrastruktur zum Bräteln. Das willkommene Holz inklusive Überraschung in der Kühlbox hatten Ruth und ihr Mann, Rolf, am Vortag zu diesem Punkt hochgefahren.



Ruth lässt die Katze aus dem Sack

Nun folgte der Zeitpunkt, wo Ruth in Sachen angekündigte Überraschung die Katze aus dem Sack liess: Im Auftrag des Spenders, Jürg Wiesmann, hatte sie ebenfalls am Vortag im Hofladen zu Merishausen echte Merishauer Bienenstiche besorgt, ein köstliches Süssgebäck mit Vanillecreme-Füllung und Honig-Überzug, die von den Anwesenden mit Furore verzehrt wurden. An dieser Stelle nochmals ein dickes Dankeschön!



Merishauer Bienenstich

Mit neuer Energie „im Tank“ nahmen wir die zweite Exkursionshälfte in Angriff, die gemäss Rekognoszierung mehr Hirnzellenkitzel versprach.

Auf der Wanderung zum ‚Liite‘ zeigten sich bald die ersten blühenden *Epipactis muelleri* (Müllers Stendelwurz), erkennbar an den lanzettlichen, am Rande gewellten Laubblättern, den gelblichen Sepalen, dem starken Rot-Anteil im Innern des Hypochils sowie dem sehr weiten Übergang zwischen Hypochil und Epichil. Im angrenzenden lockeren Buchenwald treffen die vier Stendelwurz-Arten *Epipactis helleborine*, *Epipactis muelleri*, *Epipactis leptochila* und *Epipactis neglecta* aufeinander. Ob die ersten Knospen der Schmallippigen wohl aufgeplatzt waren? – Generell lassen sich knospende *Epipactis leptochila* und *Epipactis neglecta* nur flüchtig am eher helleren Blattwerk und etwas schlankeren Gesamthabitus bei *Epipactis leptochila* voneinander unterscheiden. Die Spannung bei den „Leitwölfen“ stieg. Punkto Schmallippiger Stendelwurz traf der Schreiber vorerst nur auf die sonst eher seltene kleistogame Varietät, bei der die Blüten geschlossen bleiben. Nach intensiver Suche entdeckte er schliesslich erleichtert die erste aufblühende klassische Pflanze.

Bei einem solchen „Wirrwarr“ erhielt der Berichterstatter immer wieder Gelegenheit, seine in den letzten zwei Jahren erlangten Detailkenntnisse über diese Orchideengattung anzuwenden, was ihm sichtlich Spass bereitete.

Nun freute er sich mächtig, den interessierten Kolleginnen und Kollegen wenige Hundert Meter weiter in einer Forststrassenböschung einen botanischen Leckerbissen zu zeigen, und zwar die Hybride *Epipactis helleborine x muelleri* = *Epipactis x reinekei* mit Eltern-Arten, die beim Rekognoszieren vor zwei Tagen in Hochblüte gestanden hatten. Doch seine Lust wich schlagartig einem Megafrust: Die prächtige Pflanze war innert 48 Stunden Mäharbeiten zum Opfer gefallen. Als bald sichtete der Schreiber den blütenstandlosen Storzen am geschnittenen Wegrand sowie weitere in Mitleidenschaft gezogene *Epipactis helleborine* und *E. muelleri*. Im Schutz bietenden Unterholz erblickte er allerdings auch noch ein hochwüchsiges knospendes Exemplar, dessen schlanker Habitus ihn an die abgemähte Hybride erinnerte. Die Hoffnung auf eine zweite solche Bastardpflanze blieb folglich intakt.

Diese in letzter Zeit zu oft beobachtete unkonventionelle Arbeitsbeschaffung hat offensichtlich auch den Kanton Schaffhausen erreicht. Solche Einsätze dürfen bitte unmissverständlich erst ab Oktober durchgeführt werden, nachdem bei den letzten in Strassenböschungen gedeihenden seltenen Pflanzen die Samenreife stattgefunden hat.

Lokalmatadorin Ruth Bänziger wird diesen Missstand umgehend mit unserem AGEO-Mitglied Petra Bachmann, Umweltwissenschaftlerin und Verantwortliche des Ressorts Naturschutz im Kanton Schaffhausen, besprechen, damit solche unsinnigen, unsensiblen Aktionen in den kommenden Jahren wenigstens in jener Region ausbleiben werden. Ferner erachte ich es als dringende Notwendigkeit, dass angehende Forstleute während ihrer Ausbildung über geschützte Wald- und Waldrandpflanzen sowie deren Biologie instruiert werden.

Nach diesem Dämpfer galt es beim Berichterstatter die Nerven zu beruhigen. Da kam der Abschnitt mit abwechslungsreicher Waldrandflora wie Weiden-Alant (*Inula salicina*), Pfirsichblättriger Glockenblume (*Campanula persicifolia*) sowie einer spät blühenden Mücken-Handwurz-Sippe (*Gymnadenia conopsea*) im richtigen Moment.

Spätestens im ‚Haslenacker‘ vermochte sich die finstere Miene des Texters definitiv wieder aufzuheitern, denn die erwarteten sieben Hybridenpflanzen *Epipactis helleborine x neglecta* blühten in Begleitung ihrer Eltern in Hochform. Ausserdem bewunderten wir eine doppelte *Epipactis helleborine*.



Epipactis helleborine – Breitblättrige Stendelwurz mit doppelte Blüte



Breitblättrige Stendelwurz mit Deutscher Wespe (*Vespula germanica*) als Bestäuber

Exkursionen

Auf einer Waldwiese inmitten von Randen-Weekend-Häusern standen mehrere Dutzend *Epipactis muelleri* auf ihrem Blühzeit; drei davon gehörten der bei dieser Spezies ganz selten auftretenden Varietät *cleistogama* an, bei welcher die Blüten nicht aufgehen.

Beim Durchstreifen eines mit Kalksteinen durchsetzten Ackers kamen am Ende der Exkursion die Ammonitenliebhaber auch noch auf ihre Kosten. In Kürze liessen sich ein paar attraktive Stücke dieser versteinerten Urzeit-Kopffüsser erhaschen.



Die entlarvten Ammoniten-Fans

Foto: Heinz Schaub

Mit zufriedenen Gesichtern trafen wir wie vorgesehen gegen 15:45 Uhr auf dem Wanderparkplatz ‚Häidebomm‘ ein, wo der Kleinbus wieder für uns bereitstand.

Für die hervorragende Organisation sowie das ausgezeichnete Timing möchte ich Ruth Bänziger im Namen aller Teilnehmenden ein Kränzchen winden. Ebenfalls hervorzuheben gilt es das vorbildliche coronakonforme Verhalten aller Beteiligten.

Es war toll mit euch!

Nachtrag:

Am 27. Juli 2020 führte das Rekognoszierungsteam eine Nachbegehung mit Kartierungsarbeiten durch. Im ‚Liite‘ trafen wir im stendelwurzreichen Buchenwald auf nunmehr sechs der begehrten klassischen *Epipactis leptochila* in Aufblühphase. Den spektakulärsten Fund verzeichnete mein Vater mit einer Hybride *Epipactis muelleri* x *neglecta*: Neben dem robusteren Habitus als bei der reinen *Epipactis muelleri* wiesen die Blüten einen Gelb-Einschlag der Sepalen und viel Rot-Anteil im Innern der Hinterlippe von *Epipactis muelleri* auf sowie einen deutlich engeren Übergang zwischen Hypochil und Epichil, als dies bei der reinen Müllers Stendelwurz der Fall ist.

Betreffend die Pflanze im Hinterhalt der gemähten Wegböschung bestätigte sich meine Vermutung: Es handelte sich tatsächlich um eine zweite *Epipactis helleborine* x *muelleri* = *Epipactis* x *reinekei*. Sie stand im schönsten Blühstadium. Nur ein paar Meter von dieser Stelle entfernt machte mein Vater, der an diesem Tag einen besonderen „Hybridengeruch“ hatte, erneut auf sich aufmerksam: Er befand sich talseits der Forststrasse vor einer ebenso prächtigen aufblühenden *Epipactis helleborine* x *leptochila* = *Epipactis* x *stephensonii*. Zu erkennen waren die schlafferen und lockerer angeordneten Laubblätter sowie die schmaleren, spitzeren Blütenlippen als bei der reinen Breitblättrigen Stendelwurz.

Zum Schluss stellten wir mit Schrecken fest, dass im Areal ‚Haslenacker‘ die Wegböschung mit der späten *Gymnadenia conopsea*-Sippe und den Pfirsichblättrigen Glockenblumen inzwischen ebenfalls gemäht worden war. Höchste Zeit, diesem unnützen Treiben ein Ende zu setzen!

Eine ominöse *Epipactis*-Pflanze im Gebiet ‚Uf Neue‘, die im Knospen-Endstadium in eine rätselhafte, gut zweiwöchige Starre verfallen war, entpuppte sich schliesslich, nachdem Ruth sie mehrmals aufgesucht hatte, als Hybride *Epipactis atrorubens* x *helleborine* = *Epipactis* x *schmalhausenii*, das logische „Produkt“ der an diesem Standort vorkommenden reinen Arten.

Gesichtete *Epipactis*-Arten, -Varietäten und -Hybriden

Epipactis atrorubens – Braunrote Stendelwurz



Epipactis helleborine – Breitblättrige Stendelwurz

Epipactis leptochila – Schmallippige Stendelwurz



Epipactis leptochila var. *cleistogama*
Schmallippige Stendelwurz, kleistogame Varietät

Exkursionen

Epipactis muelleri – Müllers Stendelwurz



Epipactis muelleri var. *cleistogama*
Müllers Stendelwurz, kleistogame Varietät

Epipactis atrorubens x *helleborine* = *Epipactis* x *schmalhausensis*



Foto oben:
Ruth Bänziger



Epipactis neglecta – Übersehene Stendelwurz

Epipactis helleborine x leptochila = Epipactis x stephensonii



Epipactis helleborine x muelleri = Epipactis x reinekei



Epipactis helleborine x neglecta



Epipactis purpurata
Violette Stendelwurz (knospend)

Foto: HeinzSchaub